

Bezug zur Sprechszene

Für Maria ist nicht nur der weite Weg nach Bethlehem schwer, sondern insgesamt die unerklärliche Schwangerschaft. Damit sie im Glauben durchhält, sorgt Gott von Anfang an für Ermutigung. Ihr Besuch bei Elisabeth hat Maria auf dem Weg des Glaubens stark ermutigt.

Um Ermutigung auf dem Glaubensweg geht es heute im Godi.

Überblick

Ermutigung auf dem Glaubensweg. Gott sorgt dafür, indem Er mit einzelnen Menschen Sein gutes Ziel verfolgt. Er schreibt Geschichte und hier, mit Maria und Elisabeth, ist sie einmalig und unwiederholbar. Die beiden schwangeren Frauen begegnen einander, und das ist für Maria sehr ermutigend. Schauen wir uns zunächst beide Frauen an.

Elisabeth, Mutter von Johannes dem Täufer

Das alte, kinderlose Ehepaar Zacharias & Elisabeth bekommen endlich einen Sohn. Gott schenkt Hoffnung. Es gibt Parallelen, z.B. Abraham & Sara und Elkana & Hanna. Wer sich lange ein Kind wünscht, kann nachvollziehen, was Gottes Eingreifen bedeutet. Es ist ein besonderes Kind in Gottes Heilsgeschichte, wie auch Samuel, der Israels Übergang zur Königszeit begleitete. Elisabeths Kind wird der letzte Große im Alten Bund Gottes mit Seinem Volk sein: Johannes der Täufer. Er ist dazu bestimmt, Gottes Sohn anzukündigen, dessen Weg vorzubereiten durch rege Predigt- und Taufstätigkeit.

Ein Engel des Herrn hat das Zacharias angekündigt. Als seine Frau, Elisabeth, dann tatsächlich schwanger wird, ist es eine starke Ermutigung. Elisabeth merkt am eigenen Leib: was Gott verspricht hält Er auch!

Maria, Jesu Mutter

Gott macht Jahrhunderte alte Verheißungen wahr. Gott sendet den Retter der Welt. Etwa ein halbes Jahr nach Gottes Eingreifen bei Zacharias & Elisabeth geschieht das Wunder der jungfräulichen Zeugung bei Maria. Gott wird Mensch, geboren von der Jungfrau Maria. 35: “Der Heilige Geist ...” - wenn schon viele Theologen darum streiten, es verstehen wollen, aber nicht können - die Sprechszene zeigt, wie schwer es für die junge Maria gewesen sein mag, dieses Wunder einzuordnen.

Maria war, wie damals normalerweise Frauen Männern zur Ehe versprochen wurden, höchstwahrscheinlich so jung, dass heute jeder über das jugendliche Alter entsetzt wäre. Auch für Maria war ihre Schwangerschaft ganz fremd - als die Regel ausblieb, ohne dass sie Geschlechtsverkehr gehabt hatte. Nicht leicht zu verarbeiten, dass Gottes Wort so machtvoll ihr Leben durcheinander wirbelt.

Nur weg aus Nazareth!

39f: “... ging mit Eile...”: Maria wollte schnellstmöglich aus Nazareth verschwinden. Oft geht es Frauen in der frühen Schwangerschaft recht übel, dann belastet sie auch die Unsicherheit, was Josef und die Eltern sagen werden, und wie sich das im Dorf herumspricht...

Der Engel hat ihr extra ausgerichtet “... Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war.” (36). Das bietet sich für Maria an als einladende Gelegenheit, Ruhe in ihr Gefühlschaos zu bringen und eine Gleichgesinnte zu treffen. Diesem Wink des Himmels folgt sie schnell.

Das Wichtigste, was sie erlebt, ist Verständnis für ihre Lage - welche Ermutigung!

Gott führt und fügt die beiden Geschichten ineinander

Elisabeth und Maria werden von ihren Schwangerschaften überrascht, aber Gott behält den Überblick. Er baut aus einzelnen Geschichten Seine große Heilsgeschichte. Diese Verzahnung erleben wir hier: der Heilige Geist erfüllt Elisabeth, so dass sie Zusammenhänge erkennt und Gottes Absichten versteht. Dadurch wird Elisabeth in Gottes Pläne mit Maria eingeweiht, und Maria findet in Elisabeth die Person, wo sie sich nicht ausführlich erklären muß - was sie ja selbst kaum versteht - und die einfach nur weiß, was mit Maria los ist. Das ist sehr entspannend für Maria.

Was sagt denn Elisabeth so Ermutigendes zu Maria?

42: "...gesegnet ist die Frucht deines Leibes!"

Elisabeth bekommt vom Heiligen Geist gesagt, dass ihre junge Verwandte, Maria, schwanger ist. Maria besucht sie ja kurz nach der Empfängnis, so dass bei ihr noch kein Bauch zu sehen ist. Maria weiß natürlich, was los ist, und ist erleichtert, dass Elisabeth dieses Geheimnis ebenfalls kennt. Maria ist also nicht allein damit.

43: "... die Mutter meines Herrn ..."

Elisabeth erkennt durch Gottes Geist, dass Maria den Sohn Gottes zur Welt bringen wird, den ihr eigener Sohn, Johannes der Täufer, ankündigen soll. Elisabeth kann Maria erklären, welche Rolle ihre beiden Kinder in Gottes Heilsplan spielen. Wenn das keine Ermutigung für Maria ist! Wer in ihrem Bauch heranwächst, ist der allmächtige Herr, der Sohn des Höchsten, der König in Niedrigkeit - den beiden Frauen ist es klar.

44: "... hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib"

Erst ca 30 Jahre nach der Begegnung zwischen Elisabeth und Maria treten Johannes der Täufer und Jesus in die Öffentlichkeit. Elisabeth wird zu diesem Zeitpunkt wohl nicht mehr leben, weil sie ja bei der Geburt schon alt ist. Doch schon im Mutterleib verstehen die Beteiligten die "Frohe Botschaft". Gottes Berufung gilt: Johannes der Täufer wird alle wach rütteln und bereit machen, dem Sohn Gottes zu begegnen. Jesus wird die Menschen mit Gott versöhnen. Etwas Größeres gibt es nicht - die beiden Frauen teilen die Vorfriede miteinander, auch wenn noch nichts sehen ist: die Freudenbringer sind noch in ihrem Bauch.

Marias Glaube ist entscheidend

45: "... geglaubt hat, denn es wird zur Erfüllung kommen ...". Elisabeth richtet durch den Heiligen Geist den Blick auf den Glauben. Marias starkes Gottvertrauen läßt sie Ja sagen zu dem Weg Gottes mit ihr als Mutter Jesu. Maria glaubt, dass das Kind, das in ihr heranwächst, kein anderer als der lang verheißenen Messias ist. Marias Glaube wird erfüllt, denn was Gott sagt, stimmt.

Abschluß

Maria braucht starkes Gottvertrauen von Anfang an, als Gott sie in Seine Heilsgeschichte einbaut. Das Gottvertrauen wird unterstützt durch den ermutigenden Besuch bei Elisabeth. Gottes Geist versetzt sie in die Lage, Maria prophetisch zu dienen. Sie ermutigt ihre junge Verwandte, indem sie ihr Klarheit über Gottes Weg mit ihr schenkt. Der Heilige Geist zeigt beiden ihren Platz in Gottes Geschichte und gibt ihnen Freude über ihre Berufung und die ihrer Kinder.

Gott sorgt selbst für Ermutigung derer, die Ihm vertrauensvoll folgen.